



Krieg in der Autoindustrie Krieg in der Welt

Wir haben es in der Hand

Der Daimler Vorstand plant den Kahlschlag

Vorstandsvorsitzender Dieter Zetsche will mehrere Milliarden einsparen. Nicht weil Daimler keinen Profit macht, sondern um BMW und Audi aus dem Feld zu schlagen. Wieder einmal wird versucht die Werke gegeneinander auszuspielen, um noch mehr aus den Arbeitern rauszupressen. In einigen Werken gibt es schon konkrete Ankündigungen, bzw. sogar eine Vereinbarung. Was in Bremen geplant ist, wird die Werkleitung voraussichtlich am 08. September dem Betriebsrat bekannt geben. Was auch immer da raus kommt, wir haben nichts mehr zu verschenken und werden unsere Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen verteidigen (siehe auch letzte Seite).



Krieg der Autokonzerne gegen die Arbeiter

Drei Dinge haben sie alle gemeinsam, Daimler, Audi, BMW und VW:

1. Sie alle haben die Stückzahlen in bislang ungekannte Höhen getrieben (allein VW 9,7 Millionen im vergangenen Jahr!).
2. Der dabei erreichte Profit (sie nennen das vornehm Umsatzrendite) reicht ihnen nicht.
3. Alle versuchen sie, den Maximalprofit aus „ihren“ Arbeitern rauszuquetschen, um so den Konkurrenten aus dem Feld zu hauen.

Die Rendite ist bei VW im 1. Halbjahr von 3% auf 2,1% gesunken. Das heißt: VW, wie auch alle anderen, verkaufen zwar jede Menge mehr Autos, aber der Profit pro Auto ist ihnen zu gering. Das soll sich mit Gewalt bis 2018 ändern, dann sollen es 6% Rendite sein.

BMW und Audi liegen ziemlich gleich auf (Rendite 9,5%, bzw. 10%). Daimler hat im 1. Halbjahr kräftig aufgeholt: Von 6,5% auf 7,9%. Grund genug für den Vorstand, mit massiven Fremdvergaben, Pausenkürzungen und anderen Einsparungen, weitere 3,5 Milliarden Euro aus den Arbeitern rauszupressen.

Dieser Irrsinn ist Gesetz im Kapitalismus: Auf der Jagd nach dem Maximalprofit kennt er keine Grenzen. Er geht buchstäblich über Leichen, um die weltweite Schlacht um Märkte zu gewinnen. Wenn wir ihn nicht stoppen.

Du wirst gebraucht!

Du willst dir schon garnicht mehr die Nachrichten anschauen im Fernsehen: Nichts als Zerstörung, Barbarei, Abschlachten von Menschen. Der Krieg rückt mit jeder Minute näher: In der Ukraine, im Nahen Osten, im Irak, in Libyen – um nur einige der aktuellen Brandherde aufzuzählen.

Du kommst kaputt nach der Schicht nach Hause und willst nur noch eines: Deine Ruhe.

Ruhe? Gibt's nicht, geht nicht!

Der Krieg hat längst die Betriebe, die Familien, die Wohnungen erreicht. Die Autokonzerne haben den Arbeitern den Krieg erklärt. Mit Leiharbeit und Fremdvergabe / Werkverträgen wirst Du in's Feld geschickt gegen Deinen „Gegner“, den Arbeiter bei BMW oder Audi. Flexibel sollst Du sein, weniger kosten sollst Du, weniger Pausen und schnellere Takte sollst Du kriegen, um den Standortkrieg gegen die Kollegen in Sindelfingen oder Wörth zu gewinnen. Zuerst als Streikbrecher und dann mit dem Stahlhelm auf dem Kopf – gegen die Arbeiter anderer Ländern sollst Du die großen Schlachten für das große Geld gewinnen.

Gewinnen? In diesen Schlachten kann es nur Verlierer geben: Die Arbeiter, die Kinder, die Rentner ... Wenn Du heute sagst: „So lange hier in der BRD nicht

geschossen wird, geht mich der Krieg in der Ukraine nichts an“ oder wenn Du heute sagst „Ich bin kein Leiharbeiter, was geht mich das an?“, dann bist Du absolut auf dem Holzweg.

Wegschauen und wegducken geht nicht, meckern allein hilft nicht weiter. Dazu kommen die Einschläge schon viel zu nah. Ganz schnell wirst Du selbst zum rechtlosen Leiharbeiter oder Tagelöhner gemacht werden, wenn Du heute nicht aktiv teilnimmst am Kampf zum Beispiel gegen Fremdvergabe. Ganz schnell werden sie dich in die Uniform stecken, wenn Du heute nicht die Reihen der Kriegsgegner stärkst.

Du wirst gebraucht!

Du hast zwei Möglichkeiten: Du kannst zu Hause auf dem Sofa die Decke über den Kopf ziehen und hoffen oder beten. Oder: Du bist aktiv dabei beim Kampf gegen den Krieg gegen Dich und Deine Familie. Entweder – oder. Wie die erste Möglichkeit ausgeht, wissen wir mit Sicherheit: Tödlich. Bei der zweiten Möglichkeit können wir keine Garantie geben, dass sie gut für uns ausgeht. Aber eines wissen wir sicher: Du kannst in den Spiegel schauen, Du kannst Deinen Kindern in die Augen schauen.

Du wirst gebraucht!

Mach mit beim Kampf gegen Leiharbeit und Fremdvergabe (um den zu planen, treffen wir uns alle 3 Wochen in der Posener Str. 55, in Gröpelingen. Unser nächstes Treffen ist am Sonnabend, 13. September, im Anschluss an die Demo ca. 13.00 Uhr.)

Mach mit bei unserem internationalen Antikriegszug „Klassenkampf statt Weltkrieg“, der, in Vorbereitung einer Fahrt von Berlin nach Warschau am 8./9. Mai 2015, derzeit durch zahlreiche Städte der BRD fährt. Und der auch zahlreiche Betriebe anfahren wird, wie zum Beispiel Opel, BMW, Audi, Daimler in Bremen, in Stuttgart, in Würth, in Mannheim und in Rastatt. In Kürze, nämlich vom 11. bis zu 13. September, wird er durch Bremen fahren. Du kannst dabei sein – auch tageweise oder stundenweise – auf den historischen LKWs. Als Darsteller, als Schrauber (die LKWs haben bis zu 60 Jahren auf dem Buckel!), als Flugblattverteiler oder als Redner. Das gilt natürlich auch für Deine Familie. Und wie immer: Kampf kostet, neben dem persönlichen Einsatz, viel Geld. Die Herrschenden haben mehr als genug davon, auch wenn ihnen alles Geld der Welt nicht helfen wird, wenn wir endlich mal aufwachen.

Auftakt Klassenkampf statt Weltkrieg am Antikriegstag, 1. September 2014 in Görlitz / Zgorzelec



Daimler baut Schrott ... Teil II

Wie schon im letzten Flugblatt beschrieben, nimmt die Nacharbeit angeblich fertiger Autos immer mehr zu. In der Halle 1 am Finish arbeitet die Werkvertragsfirma „Formel D“ und darf dort Fehler abarbeiten, die in der Halle 3 durch zu wenig Personal, Arbeitshetze und Fehlteilen entstehen. Bei der Firma Schenker auf dem Funkschneise-Gelände werden jeden Tag LKWs voll mit Autos angekarrt, um in Leichtbauhallen Fehler zu beseitigen. In den Hallen werden sogenannte Dummy Teile eingebaut, damit das Fahrzeug überhaupt die Halle verlassen kann. Genauso läuft es bei Egerland in Bremen-Blumenthal. Einige tausend Nacharbeits- und Actions-Fahrzeuge stehen dort und werden durch Egerland-Kollegen nachgearbeitet. Und dies alles unter enormen Zeitdruck. Der Spar-Wahn geht so weit, dass schon die Transport-Sicherung nicht mehr klappt. Oder wurde etwa der Kombi in Höhe Hemelinger-Hafen in die Weser gelassen um ihn schwimmender Weise nach Blumenthal treiben zu lassen? Der 60.000€ Mercedes war wohl nicht ganz dicht, denn anstatt in Blumenthal ans Land zu fahren, versank er

und musste in Vegesack mittels Kran ans Land gehievt werden (siehe Zeitungsausschnitt). Da werden auch keine noch so guten Nacharbeiter helfen können, der Wagen ist Schrott, im wahrsten Sinne des Wortes.



Der Krieg macht keine Ferien –

KLASSENKAMPF statt WELTKRIEG



In Bremen sind Schulferien. Der Krieg macht keine Ferien. Deutsche Soldaten morden weiter in Afghanistan und halten Teile Jugoslawiens unter deutscher Besatzung. Weiter geht der Krieg gegen Flüchtlinge im Mittelmeer, die zu tausenden elendig ertrinken, weil die deutsche Regierung das so will (aufgrund des 1993 faktisch abgeschafften deutschen Asylrechts). Der Krieg tobt in der Ukraine um die Aufteilung des ehemaligen Volkseigentums, mit angezettelt von deutschen Konzernen und Banken durch ihre Berliner Regierung. Auch in Ostasien und im Nahen Osten spitzen sich die Widersprüche zwischen den Großmächten zu.

Immer mehr Brandherde, die den Weg zu einem neuen Weltkrieg markieren. Es geht um die Neuaufteilung der Welt. Ein Welt, die noch vor wenigen Jahrzehnten zu einem Drittel sozialistisch war. Ein Drittel, das heute wieder dem Kapitalismus, d.h. dem Zerfall preisgegeben ist. Vor 25 Jahren eroberte die BRD den souveränen Staat DDR und die Bundeswehr rückte bis zur polnischen Grenze vor – friedlich. Dann nahmen deutsche Großkonzerne und Banken Länder Osteuropas wie Polen, Tschechien, Ungarn, die Slowakei und andere in Besitz – friedlich. Heute sichern deutsche Polizisten und Soldaten in diesen Ländern die deutschen Kapitalinteressen ab. Und die BRD drängt weiter nach Osten, die Ukraine ist nur ein Beispiel. Aber die Völker in diesen Ländern haben nicht vergessen, dass nur die Arbeiter an der Macht für Frieden und Wohlstand sorgen können. Und die anderen Großmächte wollen auch ein Stück vom Kuchen. Hier endet der „friedliche“ Weg des Raubs und der Ausplünderung. Ein System, das nur noch Zerstörung und keinen Fortschritt mehr kennt, kann nicht überleben und die Völker können nicht mehr in diesem System überleben. „Die Kapitalisten wollen keinen Krieg – Sie müssen ihn wollen“ hat Bertolt Brecht geschrieben. Heute müssen sie längst wollen, die Erde beginnt zu brennen. Aber wir müssen nicht wollen. Wir wollen keinen Krieg. Das Land, aus dem wir kommen hat zwei Weltkriege angezettelt.

Mit uns kein drittes Mal!

Unterstütz die internationale Antikriegsaktion!

**KLASSENKAMPF
statt
WELTKRIEG**

AKTIONSBÜRO »DAS BEGRÄBNIS ODER DIE HIMMLISCHEN VIER«
email: aktionsbuero@himmlischevier.de
Internet: www.himmlischevier.de

Fahr mit!

Organisiert von einer internationalen Aktionseinheit aus tschechischen, polnischen und deutschen Kriegsgegnern fährt ein Zug aus historischen LKWs mit Darstellungen gegen den Krieg.

Anlässlich des Antikriegstags am 1. September 2014 startet der Zug in den deutsch-polnischen Grenzstädten Görlitz und Zgorzelec mit einer internationalen Veranstaltung.

Von dort fährt er in mehreren Etappen durch die einverleibte DDR und die BRD. Vom 11. bis 13. September 2014 ist er in Bremen (siehe unten).

Im Mai 2015, zum 70. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus, fährt der Zug nach Warschau, erinnernd daran, dass der deutsche Krieg von den Völkern besiegt werden kann und besiegt wurde. „Für unsere und eure Freiheit!“ *

* Lösung des polnischen Widerstandes, an die deutschen Arbeiter gerichtet.

Der internationale Antikriegszug in Bremen

Donnerstag, 11. September 2014

05:00 Uhr Daimler, Tor 7 • 07:30 Uhr Kundgebung, Berliner Freiheit • ab 09:30 Uhr Fahrt durch Tenover • 13:00 Uhr Daimler, Tor 7 • 17:00 Uhr Kundgebung, Marktplatz

Freitag, 12. September 2014

05:00 Uhr Daimler, Tor 9 • 07:30 Uhr Kundgebung vorm Arbeitsamt Mitte (Doventorsteinweg) • ab 09:45 Uhr Fahrt durch Walle und Gröpelingen • 13:00 Uhr Kundgebung, BLG (Senator-Apelt-Str.) • 17:00 Uhr Kundgebung, Marktplatz

Samstag, 13. September 2014

11:00 Uhr Demonstration durch Gröpelingen ab Beim Ohlenhof / Ecke Gröpelinger Heerstr. • 12:00 Uhr Kundgebung, Beim Ohlenhof

Informiere Dich! Mach mit! Spende

Der Zug braucht u.a. Darsteller (auch Kinder), LKW-Fahrer, Flugblatt-Verteiler, Techniker usw..

Wer mehr Informationen und bei der Vorbereitung der Aktion helfen will, ist herzlich eingeladen zu kommen:

**Jeden Donnerstag, 17:00 bis 19:00 Uhr
Verlag Das Freie Buch, Posenerstraße 55 (Gröpelingen)**

Kontakt Bremen:

Klaus Neumann, Tel.-Nr.: 0152 59372411
Mail: KNeu1712@aol.com

Spendenkonto:

Frankfurter Sparkasse, KTN: 1 253 733 021, BLZ: 50050201, C. Waldenberger, Stichwort: Himmlische Vier

NICHT MIT UNS

Keine weitere Auspielung der Werke! Keine Entscheidung ohne Einbindung der Kollegen! Keine Kompromisse!

Trotz riesen Gewinne will der Vorstand jährlich zusätzlich zu den geplanten 2 Mrd. € weitere 3,5 Mrd. € sparen. Für den Konkurrenzkampf mit BMW und Audi sollen wir bluten, genauso wie die Kollegen dort. Aber auch gegen die Kollegen anderer Daimler-Werke sollen wir ausgespielt werden. Während sich die Geldsäcke der Vorstände füllen, werden die Belegschaften, wie Kanonenfutter in die Konkurrenzschlacht geschickt; Werk gegen Werk, Konzern gegen Konzern. Eine Schlacht, in der wir nur verlieren können und bei der die Opfer auf beiden Seiten gleich sind: Einstmals hart erkämpfte Arbeits- und Entlohnungsbedingungen. Um das zu unterbinden wurden einst Gewerkschaften gegründet. Deswegen kritisieren wir als IG Metall auf's schärfste, dass der Sindelfinger Betriebsrat ohne Absprache mit den Betriebsräten der anderen Daimler-Werke und ohne Informierung selbst der eigenen Kollegen eine Vereinbarung zu den Sparzielen unterschrieben hat. Aber auch in den anderen Werken und bei uns, sind drastische Einsparungen geplant. Aus dem Sindelfinger Beispiel lernen wir, dass am Verhandlungstisch und hinter dem Rücken der Kollegen für uns nur Verschlechterungen raus kommen. Deswegen: Nicht mit uns! Zusammen mit den Metallern, der anderen Werke werden wir uns wehren.

Die Angriffe des Vorstandes in den einzelnen Werken*:

* Für Sindelfingen liegt uns die Betriebsvereinbarung vor, die Informationen über die anderen Werke entnehmen wir hauptsächlich der Presse (Stuttgarter Zeitung, „Daimler kommt mit Doppelschlag voran“, 31.07.14, Seite 9)

SINDELINGEN

Für die Zusage von Investitionen und Baureihen machte der Sindelfinger Betriebsrat folgende Zugeständnisse:

Fremdvergabe und Leiharbeit

- Fremdvergabe von:
 - Montagelogistik E-Klasse (z.B. Supermarkt, Warenkorb) Dazu wird ein großes Logistikzentrum im Werk gebaut
 - Vormontagen, Sets, Kommissionierungen
 - Rohbau Rückwandtür S213 und dazugehörige Logistik
- Erhöhung der Leiharbeiteranzahl um 100

Unbezahlte Arbeit

- Erhöhung der Auslastung in taktgebundenen Bereichen um durchschnittlich 3%, durch andere Berechnungsweise
- Reduzierung der sachlichen Verteilzeit von 2% auf 1%
- Reduzierung der Erholzeit um 8 Minuten

Arbeitszeit Flexibilisierung

- Verkürzung oder Verlängerung der täglichen Arbeitszeit um bis zu eine Stunde (Verrechnung über Arbeitszeitkonto)
- Teilung des Arbeitszeitkontos in ein individuelles und ein kollektives. Täglich anfallende Plusstunden oder Sonderschichten kommen zur Hälfte auf das kollektive Arbeitszeitkonto. Über dieses Konto entscheidet der Arbeitgeber und kann z.B. ganze Schichten absagen oder die tariflich festgelegte, tägliche Arbeitszeit um bis zu eine Stunde verkürzen.
- Pausen durchfahren im Presswerk

KASSEL

Die Werkleitung droht mit **Fremdvergabe**. Von den 2900 Arbeitsplätzen in Kassel sind dadurch 540 bis 800 bedroht.

GAGGENAU

Für die Zusage von Investitionen und Aggregaten stimmte der Betriebsrat in Gaggenau einem Eckpunktepapier zu, das beinhaltet u.a.:

- **Fremdvergabe**
- Mit der Folge, dass für 2000 der 6900 Kollegen in Gaggenau ein neuer Arbeitsplatz im Werk gefunden werden muss.

MANNHEIM

Von den 5150 Arbeitsplätzen sind langfristig 800 bis 900 bedroht.

WÖRTH

Auch hier droht die Werkleitung mit **Fremdvergabe**. 800 der 12.400 Arbeitsplätze sind dadurch gefährdet.

WAS PASSIERT IN BREMEN?

Folgendes hat die Bremer Werkleitung schon bekannt gegeben:

- **Abbau von 252 Arbeitsplätzen** im indirekten Bereich, wo und wie, will sie am 08.09.14 bekanntgeben.
- Außerdem **Fremdvergabe** folgender Bereiche:
 - Ladungsträger Reparatur in der Funkschneise
 - Stern-Flotte zu Spät- / Nachtschicht Wechsel
 - Transport Heckdeckel zwischen Halle 2 und 3

Ob es weitere Angriffe auf unsere Arbeitsbedingungen und Arbeitsplätze gibt, wird sich voraussichtlich bei dem Termin zwischen Werkleitung und Betriebsausschuss des Betriebsrates am **Montag, den 08.09.14** herausstellen.

Was tun?

Die IGM sind wir. Jeder ist aufgefordert gegen diese Angriffe aktiv zu werden. Ausharren und auf andere zeigen („Die IGM / der Betriebsrat soll ...“), bringt nichts.

- Diesmal nicht warten, bis schon wieder alles in trockenen Tüchern ist.
- Veranlasst die sofortige Einberufung von Vertrauensleute-Bereichsversammlung. Nachdem die VKL den Antrag mehrerer Hallen auf eine außerordentliche Vollversammlung, zeitnah nach dem 08.09. abgelehnt hat, müssen wir andere Wege finden uns zu informieren und den Protest zu organisieren.
- Alle, die bereichsübergreifend das weitere Vorgehen beraten wollen, sind eingeladen am 13. September, nach der Kundgebung des Aktionszuges Klassenkampf statt Weltkrieg, gegen 13:00 Uhr zu unserem Treffen in die Posener Str. 55 zu kommen.

Dieses Flugblatt wurde geschrieben, verteilt und finanziert von Vertrauensleuten und Betriebsräten des Daimler-Werkes Bremen.

Kontakt: Jochen Kohrt, H 3 (Tel. 90442) / Ralf Wieland, WPS / Herbert Mogck, PW (Tel. 90575) / Gerwin Goldstein, LOG (Tel. 90600) / Frank Kotte, H 8 (Tel. 3804) / Thomas Langenbach, H 8, DNS / Gerhard Kupfer / Sascha Heiner, H 9 / Uwe Müller, H 9 (Tel. 90728) / Julia Nanninga H 7 (Tel.6679) / und viele andere ... [09.14]

E-Mail-Kontakt: gerwingoldstein@freenet.de / Spenden an: Sparda-Bank Hannover, BLZ:25090500, Konto-Nr.: 101637991, U. Müller, Stichwort: Flugblatt